Ueber einige aussereuropäische (hauptsächlich amerikanische) Bombyliiden - Gattungen

von

S. J. Paramonov.

I. Die Gattung **Sericosoma** Macq.

Macquart charakterisiert diese Gattung wie folgt: "Voisin du genre *Mulio*. Tête large, hémisphérique, hérissée de poils soyeux. Trompe longue, menue. Face et front larges ♂. Antennes distantes; premier article un peu allongé; deuxième court; le troisième subuliforme. Thorax à peine de la largeur de la tête, écusson hémisphérique. Abdomen conique ♂, de la largeur du thorax à sa base, de sept segments. Pieds menus. Ailes à demi ouvertes, prémière cellule sousmarginale allongée; deuxième assez courte; prémière nervure transversale située aux trois quarts de la discoidale.

L'ensemble de ces caractères nous détermine à former ce genre, que se place naturellement entre les Mulions et les Enices dans la section des Bombyliers caractérisée par la trompe allongée, et les antennes, participant de la nature des Anthrax et des Bombyles et formant entre les uns et les autres une transition qui est encore exprimée par la disposition des nervures alaires.

Le nom générique fait allusion aux poils soyeux qui couvrent le corps. Le type est du Chili."

Die Selbständigkeit dieser Gattung ist zweifelhaft, da dieselbe sich nur wenig von der Gattung *Cytherea (Mulio)* unterscheidet. Das wesentlichste Unterschiedsmerkmal ist der kurze allgemeine Stamm der 2. und 3. Längsader, welcher merklich vor der Basis der Discoidalzelle endigt, doch finden wir auch bei *Cytherea* solche Formen, die sich nur wenig in dieser Hinsicht von *Sericosoma* unterscheiden. Die behaarten Metapleuren, die Abwesenheit der Borsten finden wir auch bei der Gattung *Cytherea*. Da die einzige Art dieser Gattung nur

wenig studiert ist, lasse ich die Frage über die Selbständigkeit dieser Gattung einstweilen offen.

Sericosoma fascifrons Macq. ♂ ♀.

Macquart schreibt: "Nigra, albo hirta. Fronte fascia nigra. Long. 4 l. ♂. Face et front hérissés de poils blancs; ce dernier à bande transversale de poils noirs. Antennes noires; les deux premiers articles à poils noirs. Thorax et abdomen hérissés de poils blancs, soyeux. Pieds noirs; cuisses à petites écailles blanches. Ailes claires; un peu de jaunâtre à la base. Du Chili. M. GAY. Museum."

Ich habe von Nord-Argentinien zwei ♂ ♂ und zwei ♀ ♀, welche ich dieser Art zurechne, obgleich meine weiblichen Exemplare mit der Beschreibung nur von männlichen Exemplaren Macquart's ganz übereinstimmen. Ich glaube, dass Macquart das weibliche Exemplar irrtümlich für ein männliches gehalten hat. Ebensolche Fehler finden wir bei Macquart nicht selten, aber es ist eine andere Tatsache vorhanden, die gegen meine Meinung spricht: auf der Abbildung von Macquart ist der Scheitel verhältnismässig sehr schmal gezeichnet; übrigens zeichnen sich die Abbildungen von Macquart durch ihre Zuverlässigkeit garnicht aus und Macquart sagt selbst, dass die Stirn breit ist.

♂. Der Kopf ist sehr breit, breiter als der Thorax; der letzte ist breiter als der Hinterleib; infolgedessen hat der ganze Körper eine regelmässige lang dreieckige Form, deren Basis der Kopf darstellt. Die Grundfarbe des Körpers ist tiefschwarz, besonders wenn die Exemplare durchfettet sind; in normalem Zustand ist der Thoraxrükken etwas gelblich bestäubt, mit 3 fast unbemerkbaren schwarzen Längsstreifen. Der Seheitel nimmt ein wenig mehr als 1/3 der Kopfbreite ein (beim ♀ mehr als die Hälfte). Der Ocellenhöcker ist viel breiter als lang (fast 3 mal). Der Abstand der Seitenocelle vom Auge ist sehr klein (bein ♀ ist der Ocellenhöcker nur fast 2 mal breiter als lang, der Abstand der Seitenocelle vom Auge ist der Hälfte der Breite des Ocellenhöckers gleich, mit anderen Worten der Ocellenhöcker nimmt die Hälfte des Scheitels ein). Rüssel lang, ebenso lang wie der Hinterleib oder noch länger. Die Mundhöhle ist verhältnismässig kurz und sehr schmal, an der breitesten Stelle nimmt sie nur 1/5 der Kinnbreite ein. Taster konisch, schmal, wahrscheinlich

eingliedrig, aus der Mundhöhle fast nicht hervorragend, gelblich. Fühler schwarz, das 3. Fühlerglied ist sehr lang parallelseitig, stabförmig, deutlich länger als die beiden ersten zusammen, mit einem kurzen, doch gut bemerkbaren Griffel und einem langen stabförmigen Griffelchen, nackt. Das 2. Fühlerglied ist fast rundlich, sehr kurz behaart. Das 1. Glied ist lang, dick, etwas aufgeschwollen, 3-4 mal breiter als das 3., sehr lang und dicht schwarz und weisslich gemischt behaart (beim ♀ nur weisslich behaart). Die ganze Stirn, dar Gesicht und das Kinn sind sehr dicht und lang behaart, nur unmittelbar oben von der Fühlerbasis befindet sich eine gerade, wie abgeschoren, schmale, nackte Querbinde und an dem vorderen Augenrand unten zwischen den Wangen und Backen befindet sich auch eine dreieckige nackte Stelle. Die ganze Stirn und der Ocellenhöcker ist tiefschwarz behaart (nur wenige weissliche Haare sind beigemischt). Das 1. Fühlerglied überwiegend schwarz behaart; das ganze Gesicht ist auch überwiegend schwarz behaart. Das Kinn weiss behaart. Beim ♀ ist die Behaarung des Kopfes weisslich oder etwas gelblich, nur auf der oberen Hälfte der Stirn befinden sich nicht sehr zahlreiche schwarze Haare, die einen schwarzen Querstreifen bilden. Die Behaarung des Kopfes beim ♀ ist viel spärlicher als beim ♂. Der Hinterkopf ist bei beiden Geschlechtern kurz gelblich behaart; hinter dem Ocellenhöcker befindet sich ein Fächer abstehender weisser Haare.

Die Behaarung des Thorax, besonders unten, ist sehr dicht, lang, überwiegend weisslich, doch mit einigen schwarzen Haaren untergemischt (beim ♀ sind die schwarzen Haare fast abwesend). Die Borsten des Thorax und Schildchens sind schwach gelblich, beim ♀ etwas gröber. Flügel ganz wasserklar, nur an der Basis schmal vergilbt. Die 1. Hinterrandzelle ist sehr breit offen. Die Basis der 3. Hinterrandzelle ist gerade. Die gewöhnliche Querader am Ende des zweiten Drittels der Discoidalzelle. Der allgemeine Stamm der 2. und 3. Längsader ist kurz, merklich vor der Basis der Discoidalzelle endigend. Schwinger gelb. Beine schwarz (Schienen heller), weiss beschuppt und behaart. Borsten fehlen. Pulvilli deutlich.

Hinterleib oben (besonders an des Seiten der ersten Segmente) lang und dicht schwarz behaart; gegen die Spitze sind die Haare weiss; unten ist der Hinterleib weiss behaart (beim ♀ ist der ganze Hinterleib weissbehaart).

Körperlänge 11 mm., Flügellänge 10 mm.

2 ♂, 2 ☿, N. Argentinien, Salta, Cachi, 2500 m. III-IX. 1905. J. Steinbach leg.

II. Die Gattung **Triplasius** Lw.

Die Gattung *Triplasius* ist sehr schwach studiert. Wir kennen bis jetzt nur 3 Arten, die in verschiedenen Erdteilen zerstreut sind. *T. bivittatus* vom Cap. *T. novus* Willist von Nord-Amerika (California) und *T. heteroneurus* Macq. von Chile. Es ist möglich, dass diese Gattung etwas heterogen und künstlich ist. Ich habe leider momentan keinen *Tr. bivittatus* zur Untersuchung, es scheint mir jedoch, dass er, obgleich er 3 Submarginalzellen besitzt, nicht zu dieser Gattung gehört, sondern eine atavistische Form der Gattung *Bombylius* darstellt. Was die beiden anderen Arten betrifft, so gehören sie bedingungslos zu dieser Gattung und in diesem Umfang ist die Gattung homogen. Ausser der Anwesenheit der 3 Submarginalzellen ist für diese Gattung charakteristisch die Ausbuchtung auf dem Augenhinterrand.

Triplasius bivittatus Lw.

♀. Die tiefschwarze Grundfarbe ist auf dem Hinterleibe glänzend, sonst ganz matt. Stirn breit, schwarz, ganz vorn mit kurzen braunen Haaren besetzt. Bart ziemlich lang, schwarz, inwendig braum, neben den Fühlern jederseits eine mit kürzerer und sehr dichter Behaarung bedeckte Stelle, welche in mancher Richtung fast weiss schimmert. Fühler schwarz, schlank; das 1. Glied nicht verdickt; die Behaarung der beiden ersten Glieder obenauf schwarz, unterseits braun; das 3. Glied schmal, von ganz gleichmässiger Breite, 1 1/2 mal so lang als die beiden ersten zusammen, am Ende mit spitzkegelförmigem Griffel. Rüssel kaum so lang als der Körper. Hinterkopf grösstenteils braun behaart. Der Thorax hat obenauf kürzere braune Behaarung mit untermischten langen schwarzen Haaren und jederseits eine ganz durchgehende weisse Haarstrieme, welche sich selbst auf dem Hinterrand des Kopfs fortsetzt. Behaarung des Schildchens wie die der Oberseite des Thorax. Der Hinterleib ist

obenauf grösstenteils mit kürzeren braunen, auf dem 2. und 3. Ringe mit weissen Filzhärchen und mit zerstreuten langen schwarzen Haaren besetzt, welche am Hinterleibsrande dichte und lange Büschel bilden. Brustseiten und Bauch grösstenteils mit dunkelbrauner, an einigen Stellen mit schwarzer Behaarung. Schenkel schwarz, an der Basis mit braunschwarzer Behaarung. Schienen und Füsse kastanienbraun, letztere gegen das Ende hin geschwärzt. Schwinger schwarz. Flügel auf der Vorderhälfte geschwärzt; die ziemlich verwaschene Grenze des schwarzen zieht sich von der Mitte der hintersten Flügelzelle über die kleine Querader hin und erreicht den Vorderrand des Flügels etwas vor der Mündung der 2. Längsader (d. h. vor dem Ende der Marginalzelle); im Schwarzen selbst macht sich ein tiefer gefärbter Punkt besonders bemerklich, welcher die etwas jenseits der Mitte der Discoidalzelle liegende kleine Querader überdeckt; ausser diesem bemerkt man 3 minder scharf begrenzte dunklere Flecke, welche einen helleren, vor dem Ende der hinteren Basalzelle liegenden Punkt einschliessen. In der graulich glasartigen Hinterhälfte des Flügels liegen schwarze Punkte; die ersten beiden sind durch einen schwarzen Strich verbunden, welcher auf der die Discoidalzelle von der 3. Hinterrandzelle abgrenzenden Ader liegt; der 3. liegt auf der Spitze der geschlossenen ersten Hinterrandszelle; zwei verbundene Fleckchen bedecken die Wurzel der Spitzenquerader und die Querader, welche die 2. von der 3. Unterrandzelle scheidet; nicht weit hiervon liegt auf der 2. Längsader noch ein deutliches und auf der Spitzenquerader ein minder deutliches schwarzes Pünktchen. Der Flügelanhang ist blass messinggelblich gefranzt. Grösse wie starke Exemplare von *Bombyl. ater*, oder noch grösser. Vaterland: das Vorgebirge der Guten Hoffnung (Loew).

Becker führt diese Art für Nord-Afrika an; diese Angabe ist unrichtig: ich habe das Exemplar der Becker'schen Sammlung gesehen—es ist ein sehr schlecht erhaltenes Exemplar irgend welcher *Conophorus*—Art.

Prof. Bezzi hält die Beckersche Angabe auch für zweifelhaft (The Bombyl. of the Ethiop. Region, p. 32).

Miss Ricardo sagt, dass bei dieser Art die überzählige Submarginalquerader zuweilen fehlt und die Art nur 2 Submarginalzellen hat.

Triplasius heteroneurus Macq. ♀.

♀. Die Grundfarbe des Körpers schwarz. Die Stirn und besonders das Gesicht sehr dicht gelblich bestäubt. Die Behaarung der Stirn und des Gesichtes ist lang, schwarz, doch nicht dicht und verteilt sich fast büschelweise: auf dem Ocellenhöcker, jederseits etwas nach unten vom demselben, jederseits der Fühlerbasis. Ebensolche Haare befinden sich auf den zwei basalen Fühlergliedern. Auf dem Gesicht sind auch ziemlich zahlreiche gelbliche Haare beigemischt. Die Behaarung des Hinterkopfes und des Kinns ist überwiegend gelblich, doch mit einer Zumischung schwarzer Haare. Fühler wie gewöhnlich bei der Gattung *Bombylius*. Wangen schmal, Backen fast fehlend. Rüssel etwas länger als der Kopf mit dem Thorax zusammen. Scheitel breit, fast 1/3 der Kopfbreite (etwas mehr) einnehmend. Der Scheitel ist 5 mal breiter als der Ocellenhöcker. Die Stirn zeigt eine nicht sehr deutliche Längs—und eine deutlichere Querrinne. Der Hinterrand des Auges ist mit einer deutlichen, doch nicht tiefen, Ausbuchtung versehen. Bisection des Auges fehlend. Hinterkopf ohne Mittellängsrinne.

Thorax oben und Schildchen sind fast unbestäubt, mit spärlichen goldigen anliegenden Filzhaaren, äusserst feinen, nicht sehr zahlreichen, abstehenden Haaren und ziemlich zahlreichen und langen schwarzen Haaren und Borsten (die letzteren vor der Flügelbasis, die ersteren auf dem Schildchen und auf den Hinterecken des Rükkens). Die Unterseite des Thorax ist dicht grau bestäubt; Mesopleuren schwarz und gelb behaart; die Behaarung am Vorderrand ist weisslich. Die Flügel sind fast durchsichtig, am Vorderrand etwas gelbbräunlicher getrübt, weiter graulich; der Uebergang ist sehr gleichmässig. Geäder wie bei *Bombylius,* doch ist die 2. Längsader vor der Spitze rechtwinklig gebogen und mündet im Vorderrand auch unter einem rechten Winkel (etwas gegen die Flügelbasis gerichtet). Von der Spitze des rechten Winkels geht zum oberen Ast der 3. Längsader eine fast S-förmige überzählige Querader. Die gewöhnliche Querader etwas hinter der Mitte der Discoidalzelle. Schwinger gelb. Beine schwarz, Schienen bräunlich. Die Behaarung, Beschuppung und Beborstung der Beine ist hell. Die Borsten auf der Unterseite der Hinterschenkel sind nicht zahlreich, schwach, fast unbemerkbar.

Der Hinterleib ist oben ziemlich lang und dicht schwarz behaart, nur sind das 1. Segment und die vorderen 2/3 des 2. durchweg gelblich behaart und gelblich schwach befilzt. An den Seiten des 4. und 5. Segments befinden sich auch gelbliche Haare und Filzhaare (die letzteren sind anliegend), welche zwei deutliche helle Seitenflecke bilden. Unten ist der Hinterleib fas nackt. Körperlänge 9 mm., Flügellänge 9,5 mm.

Ich habe diese Beschreibung nach einem weiblichen Exemplar (Chile, Conception) gemacht.

Triplasius novus Willist. ♂.

Head narrower than the thorax. Eyes broadly contiguous, the facets markedly larger above, but without a dividing line, the posterior orbits with a distintict incision. Antennas inserted close together, slender, second joint short, about as long as broad, and about one-third the length of first joint, third joint longer than first two together, a little thickened at the base, slender on the distal half, terminating in a minute bristle. Frontal triangle with a median impression; triangle and face clothed with abundant pile. Oral opening large, its upper margin nearly opposite the middle of the eyes. Proboscis long. palpi slender. Thorax and abdomen clothed with thick, bushy pile. Abdomen a little longer than the thorax and abdomen together. Legs not strong; ungues gently curved; pulvilli about half of the length of the claws, distinct. Three marginal cells present, the neuration otherwise as in *Bombylius*. Front light-grayish pollinose, clothed with black hairs in the middle. First two joints of the antennae with abundant black hair. Face with abundant light-yellowish hair, intermixed with black; the uppermost part of the face in ground-color is black; along the oral margin, reaching the eyes, broadly yellow. Checks black, grayish pollinose. Antennae, palpi, and proboscis black. Pile of the occiput light yellowish or white. Thorax and scutellum opaque black, but almost wholly obscured by the long and abundant light yellow or white pile. Abdomen with long and abundant light yellowish or white pile; the sides of the second segment and the terminal segment with bushy, black hair. Legs black. Wings dark brown, more yellowish along the costa, and lighter colored distally. Length, 11 mm.

One specimen, Panamint Valley, Calif., April, 1891. The specks

is in all respects a *Bombylius* with three submarginal cells (Williston).

III. Die Gattung **Eucessia** Coquill.

Die Selbständigkeit dieser Gattung ist für mich zweifelhaft, das einzige wesentliche Unterschiedsmerkmal von *Aphoebantus*, nämlich die Form der Fühler, hat nur eine relative Bedeutung: wir finden in bezug auf die Fühlerstruktur eine grosse Variabilität.

Da aber diese *Aphoebantus*—Gruppe noch schwach studiert ist und wir keine gründliche Monographie der Arten der ganzen Welt besitzen,—halte ich doch für zweckmässig, einstweilen diese Gattung als eine selbständige zu betrachten um die Unterscheidung der Arten zu erleichtern.

Coquillet charackterisiert diese Gattung wie folg: Antennae porrect, third joint when viewed from the side scarcely longer than wide, somewhat oval in outline, but tapering to the tip, which is blunt and bears a very short style, tipped with a short bristle; first joint longer than the second, but not one half as long as the third; first two joints of nearly an equal width, not much more than one half as wide as the third at its base. Face retreating below, bare except on oral margin. Head a little thicker than long, wider than the thorax, and fully three fourts as large. Thorax with bristles in front of wings and on hind angles. Scutellum rounded behind. Wings with two submarginal and four posterior cells, all of the latter open, as is also the third basal; small cross-vein near middle of discal cell; furcation of second and third veins occurs before proximal end of discal cell. All of the tibiae provided with bristles; pulvilli pad-like.

Eucessia rubens Coquill. ♂ ♀.

♀. Front black, the lower half white pollinose, reddish or white pilose; face densely silvery-white pollinose, the upper part bare, oral margin white and reddish pilose; proboscis not projecting beyond hyperstoma. Antennal joints proportioned 2,1 and 6; first two joints reddish, the third black. Occiput white tomentose, that in middle above, reddish. Thorax black, reddish tomentose, the bristles also reddish; pleura white pilose. Scutellum reddish, above black, its tomentum and

bristles reddish. Abdomen reddish, tomentum concolorous except a white vittae on middle of dorsum and one on each side; pile of first segment white, dense on the sides, that on sides of other segments sparse, reddish; venter reddish, its tomentum concolorous. Legs reddish, tomentum concolorous, that on hind side of each femur and on front side of hind femora at base, white; bristles reddish; apex of tarsi black. Wings hyaline, costal cell yellowish.

♀. Eyes quite widely separated on the front, the latter wholly silvery white pollinose; hypopygium very large and greatly dilated below. Length 4-5 mm. Cal.! 4 ♂ and 6 ♀, in Sept. (several pairs were in coitu).

Dank der Liebenswürdigkeit des Herrn Dr. E. O. Engel habe ich die Möglichkeit, den Cotypus des ♂ zu untersuchen.

♂. Die Augen sind getrennt, die Stirn oben ist so breit wie die vordere Ocelle. Die ganze Stirn und das Gesicht sind äusserst dicht atlasweiss bestäubt. Die Grundfarbe der Stirn und des Gesichts ist gelb, nur die Stirnseiten sind schwarz. Auf der Stirn befinden sich zwei Reihen abstehender, gelblicher Haare, die ein Dreieck bilden; zwischen diesen Reihen befindet sich eine nackte dreieckige Stelle, die sich von der Hälfte der Stirnlänge bis zu der Fühlerbasis erstreckt. Die untere Hälfte des Gesichts ist dicht, gelblich, abstehend behaart. Das Gesicht ist schmal, deutlich kleiner als der Durchmesser des Auges auf der Fühlerhöhe (von vorn betrachtet). Wangen und Backen fehlen. Rüssel aus der Mundhöhle nicht hervorragend. Hinterkopf mit breiten, weissen, anliegenden Schuppen bedeckt. Ocellenhöcker rötlichgelb behaart. Die zwei ersten Fühlerglieder sind deutlich breiter als lang, das zweite ist äusserst stark abgeplattet, mehrmals breiter als lang. Das 3. Fühlerglied ist gross, dick, aufgeschwollen, breiter als die beiden ersten; besonders ist der untere Teil des Glieds entwickelt; es ist (besonders unten) mit äusserst kleinen, mikroskopischen, dichten, gelblichen Haaren bedeckt; der schmalere Teil, der bei den *Aphoebantus*-Arten besonders stark entwickelt ist, nämlich schmal und sehr lang, ist hier äusserst kurz, wie einen Griffel bildend (also mehrmals kürzer als der dicke Basalteil), es gibt auch einen Griffel und ein Griffelchen. Das 3. Fühlerglied ist nicht "black" wie Coquillett sagt, sondern gelbbräunlich.

Thoraxrücken und Schildchen rötlich tomentiert. Die Grundfarbe

des Rückens schwarz, die des Schildchens rötlich. Borsten rötlich, gross und zahlreich. Der Vorderrand des Thoraxrückens ist mit weissen abstehenden Haaren besetzt. Die Seiten des Thorax sind fast nackt, weisslich bestäubt, die Mesopleuren sind weiss beschuppt und weisslich behaart, Mesosternum weiss beschuppt. Ueber den Hinterhüften befindet sich auch ein kleiner, weissbeschuppter Fleck. Die gewöhnliche Querader deutlich vor der Mitte der Discoidalzelle. Flügel ganz durchsichtig. Die Basis der 2. Hinterrandzelle ist nur wenig gebogen, fast gerade und nur wenig länger als die Ader zwischen der Discoidalzelle und der 4. Hinterrandzelle. Die 1. Hinterrandzelle breit offen (1 1/2 mal mehr als die gewöhnliche Querader). Die 2. Längsader ohne eine starke Hervorwölbung zum Vorderrand, wie dies bei einigen *Aphoebantus*-Arten der Fall ist. Beine rötlichgelb. Die Unterseite der Hinterschenkel ist borstenlos, nur auf der Aussenseite an der Spitze findet man 2-3 rötliche Borsten. Die Borsten der Schienen rötlichgelb. Pulvilli klein.

Hinterleib rötlich, rötlich tomentiert, mit drei stark bemerkbaren reinweissen schuppigen schmalen Längsstreifen in der Mitte und an den Seiten. Der Hinterrand des 1. Segments ist schmal weiss beschuppt. Längs dem Hinterrand des letzten Segments befinden sich zwischen den Seitenstreifen und dem Mittelstreifen zwei weissbeschuppte kleine Flecke. Längs dem Hinterrand der Segmente befinden sich kurze und verhältnismässig schmale Borsten (besser gesagt Haare). An den Seiten des 1. Segmentes befinden sich weissliche abstehende Haare. Unten ist der Hinterleib fast nackt. Das Hypopygium ist äusserst gross, nur ein wenig kürzer als die drei letzten Segmente zusammen. Die oberen Lamellen sind sehr lang weisslich behaart. Die untere Lamelle ist so lang wie die oberen; von der Seite betrachtet, zeigt sie einen deutlichen Ausschnitt auf der distalen Seite; infolgedessen ist die obere distale Ecke in eine Spitze ausgezogen.

Eucessia (Aphoebantus) rattus O. S. ♂ ♀.

Diese Art ist mir durch Autopsie nicht bekannt, ich führe dieselbe an, der Autorität von Coquillett folgend.

Not unlike *A. cyclops* in general appearance and colouring, but easily distinguished by the shape of the black antennae: The third joint in the form of an alongated cone, somewhat flattened from the

sides, and without styliform prolongation; a minute joint, ending in an equally minute bristle, at the tip. The black greyish ground-colour of the body is rather uniformly clothed with a short, appressed, pale yellowish tomentum, which does not form any cross-bands on the hind margins of the abdominal segments, but is rather uniformly spread over the whole abdomen; on the thorax this pubescence forms indistinct stripes, especially visible on the sides, between the humerus and the post-alar callus (I see this in the female; the male is greasy, and for this reason its colour is indistinct). Hairs on the face and front yellowish. Legs black; a few delicate spinales on the hind tibiae are visible in the male, but hardly perceptible in the female; the longer bristle at the end of the hind metatarsus inconspicuous. Last ventral segment in the male large, and projecting downwards with its considerable convexity (as in *A. cyclops*, ♂). No stump on the third vein. The proboscis in this species is more pointed, the lips being narrower, and for this reason the oral opening, is more patulous (I cannot discern the palpi); in my female specimen the proboscis even projects a little beyond the oral margin, perhaps accidentally; the face is a little less retreating than in *A. cyclops;* the pulvilli are rather small. In all these characters this species approaches *Epacmus*. Length 6-7 mm. Hab. North America, Dallas, Texas (J. *Boll*). A male and a female (Osten Sacken).

IV. Ueber die Gattungen **Lyophlaeba, Comptosia, Ylasoia,** etc.

Der Gebrauch der Gattungsnamen *Lyophlaeba, Comptosia, Ligyra, Neuria,* etc., ist bis jetzt unbestimmt: jeder Verfasser braucht seine eigene Terminologie, es sind aber meiner Meinung nach feste Punkte vorhanden, welche uns die Möglichkeit geben, eine bestimmte Terminologie zu konstruieren.

Der älteste Name ist *Comptosia* Macq. (1840). Das ist eine Lomatiinengattung mit der typischen Art-*C. fascipennis* Mcq., welche *drei* Unterrandzellen hat. Macquart führt diese Art als von Montevideo stammend an, doch stellt er selbst daneben ein Fragezeichen. In Wirklichkeit ist das eine nicht seltene australische. Art, deren Zu-

gehörigkeit zu dieser Fauna die australischen Autoren Hardy, und Roberts bewiesen haben. .

Der folgende Name ist *Lygira* von Newman (1841), welcher die Gattung *Ligyria* (sowie auch *Neuria)* nicht beschrieben, doch eine typische Art für *Ligyra* angeführt hat. Ich führe den uns interessierenden Abschnitt wörtlich an: "Genus-*Neuria,* Newman. I propose this new genus because I find that the greater part of the Anthracidae of New Holland will not range with either of our genera, *Anthrax* or *Stygia:* besides the genus *Rhynchocephalus,* which I think strictly belongs to the same family, and to which the above-named species seem properly to belong, we find three distinct forms; the first which might be termed *Ligyra,* represented by *Anthrax bombyliformis* of Mac Leay (Appendix to King's Voyage, II. 468); the second *Neuria,* distinguished by the remarkably curved nervures of the wings and containing two established and a great number of non descript species; and the third *Stygia,* also numerous in species, few of which have been noticed by describers."

Daraus ist klar, dass: 1.) Newman *Ligyra bombyliformis* als eine typische Art der neuen Gattung betrachtet und 2.) die Adern des Flügels bei dieser Gattung nicht so ausserordentlich stark gekrümmt sind, wie dies bei *Neuria* der Fall ist.

Ligyra bombyliformis ist eine *Hyperalonia*—Art nach unserer Terminologie, doch hat sie alle Prioritätsrechte; daher haben wir folgende Synonymie: *Hyperalonia* Rond. (1863) = **Ligyra** Newm. (1841). Infolgedessen gehört der Name *Ligyra* zu den Lomatinengattungen gar nicht.

In der Gattung *Neuria* finden wir zwei Gruppen der Arten: mit *drei* Unterrandzellen und mit *zwei* Underrandzellen; die ersteren, wie oben schon bewiesen ist, stellen nur Synonymen der *Comptosia*-Arten dar. Infolgedessen müssen wir die Arten mit *zwei* Submarginalzellen (z. B. *N. nigrescens, ocellata, partita* etc.) als typische *Neuria*-Arten betrachten.

Nun wenden wir uns zur Gattung *Lyophlaeba.* Sie hat *vier* Unterrandzellen und ist 1863 von Rondani begründet (die typische Art ist *L. lugubris).* Also haben wir folgendes Schema:

4 Unterrandzellen — *Lyophlaeba* Rond. (1863).
3 " *Comptosia* Macq. (1840).
2 " *Neuria* Newm. (1841).

1863 hat Rondani die Gattung *Alyosia* begründet (mit folgenden typischen Arten: *maculipennis, geometrica, apicalis* Macquart). Diese Gattung ist ein Synonym der Gattung *Neuria.*

Doch muss man in Betracht ziehen, dass wir in der Gattung *Neuria* zwei Artengruppen finden: eine mit einer an der Spitze sehr stark ausgebogenen und eine andere mit massig ausgebogener 2. Längsader. Vielleicht muss man die Benennungen *Alyosia* und *Neuria* für diese zwei Artengruppen verwenden? Ich halte dies für unbegründet, da wir zwischen den Extremen in dieser Hinsicht alle Uebergänge finden.

1920 hat Dr. Speiser eine neue Gattung *Ylasoia* begründet; darüber führe ich etwas unten an.

Was die Gattung *Macrocondyla* Rond. betrifft, so muss ich sagen, dass sie mir durch Autopsie leider nicht bekannt ist. Die wesentlichsten Unterschiedsmerkmale sind die Anwesenheit von nur 3 Submarginalzellen und das besonders dicke 1. Fühlerglied. In der Gattung *Lyophlaeba* finden wir die Arten, welche ein sehr dickes 1. Fühlerglied besitzen; augenscheinlich ist das eine *Lyophlaeba*—Gruppe mit nur 3 Unterrandzellen.

Die Beschreibung der Gattung *Macrocondyla* Rond. halte ich für zweckmässig, wörtlich anzuführen, da sie in einer sehr seltenen Zeitschrift gedruckt ist:

"Vena quarta conjuncta tertiae, venula transversaria (Areolae submarginales tres). Antennarum articulus primus crassissimus: tertius elongato-sublanceolatus, stilo sub-indistincto—Gen. *Macrocondyla.*

Proboscis mediocriter crassa et longa, ultra epistomium contra apicem articuli primi antennarum porrecta. Antennae contiguae ad basim, articulo primo crassissimo, intus mucrone brevi, piligero, instructo: secundo brevissimo, disciforme: tertio exili, conico-elongato, acuminato; stilo indistincto. Oculi nudi, in fronte (saltem maris) subcontigui. Alarum vena quarta, extra originem conjuncta tertiae, et non quintae, venula transversaria (Areolae submarginales tres).

M. pictinervis Rond.

Long. mill. 10. Fusca, grisei et albidi pilosa. Caput cinereo-al-

bescens, pilisque albis munitum. Thoracis dorsum, cum scutello, griseo-lutescente hirtum, pleuris albo-pilosis. Abdomen griseo-lutescente pilosum, vitta longitudinali et incisuris segmentorum, praesertim ad latera albo-tomentosis. Halteres testacei, capitulo ad basim obscuriore. Alae costa et venis omnibus late, fusco fuliginose limbatae, apice et areola anali limpidis. Pedes testacei, femoribus superne ad geniculos, tibiarum summo apice, et tarsis parte apicali nigricantibus; basi tarsorum fusco rufa. Chiliae. Philippi."

Neuria pegasus Wied.

1920 hat Dr. Speiser (Zool. Jahrbücher. Abt. f. Syst. Geogr. u. Biologie. Bd. 43. pp. 213-15) eine neue Lomatiinen Gattung *Ylasoia* begründet. Da ich die typischen Exemplare von *Y. pegasus* Wied. und *Y. abreviata (Anthrax* auct.) in Berlin gesehen habe und da mir noch einige Exemplare zur Verfügung stehen (Deutsch. Ent. Institut, Berlin und Staats-Institut und Museum Hamburg), kann ich einige nicht unnütze Bemerkungen beifügen.

Vor allem muss ich betonen, dass die Selbständigkeit dieser Gattung für mich sehr zweifelhaft ist, da meine Untersuchungen der grossen Gattung *Comptosia* (s. lat.) deutlich zeigen, dass die Unterschiedsmerkmale der Gattungen *Comptosia* (s. str.), *Neuria*, *Lyophlaeba* etc. nur eine relative Bedeutung haben und dass die Zergliederung dieser Gattung nur praktische Ziele verfolgen kann,— genetisch stehen alle Arten einander sehr nahe und zerfallen nicht in scharf abgesonderte Gruppen.

Der verhältnissmässig breite, augentrennende Streifen des ♂ bei *Ylasoia* hat eine relative Bedeutung. Bei vielen Arten der Gattung *Lomatia, Oncodocera, Comptosia* (s. lat.) ist dieser Streifen in verschiedenem Grade entwickelt, — wir finden alle Zwischenstufen in dieser Hinsicht. Daher muss man dieses Merlmal nicht für eine Gattungsbegründung verwenden. Ferner spielen die Behaarung des Gesichts und die Länge des Rüssels in der Systematik der Bombyliiden keine wichtige Rolle. Das wichtigste von Dr. Speiser erwähnte Unterschiedsmerkmal ist die Anwesenheit einer stiftförmigen Endborste an der Spitze des 3. Fühlerglieds; übrigens sind die Arten der gattung *Comptosia* (s. lat.) in dieser Hinsicht sehr schwach studiert.

Es wurden bis jetzt nur drei Arten beschrieben: *Y. pegasus* Wied.

(1928), *abbreviata* Wied. (1830) und *caloptera* Macq. (1834); am wahrscheinlichsten stellen dieselben nur eine Art dar — *Neuria pegasus* Wied.

Unter dem Namen *Anthrax pegasus* hat Wiedemann das Weibchen dieser Art beschrieben. Die Beschreibung lautet: "Atra; thorace flavido-bivittato; alis fuscis: fascia, excisura baseos, guttisque tribus limpidis. Tiefschwarz; Rückenschild mit zwei gelblichen Striemen; die braunen Flügel mit wasserklarer Binde, Ausschnitte der Wurzel und drei Tropfen. 5 Linien. Aus Brasilien.

Spitzengriffel der Fühler zusammengedrückt pfriemenförmig; Untergesicht an jeder Seite gelblich behaart, Stirn bräunlich. Rückenschildstriemen hinten schmäler und abgekürzt, Aussenränder von den Schultern bis zur Wurzel bräunlichgelb; Brustseiten bräunlich. Hinterleib tiefschwarz. Flügel lang und sehr breit; die Binde unter der Spitze des Rippenfeldes anfangend und hier schneeweiss, zwischen der Wurzel der Gabelader und der mittleren Querader bis zum Innenrande sich erstreckend, mit buchtigen Rändern. Im Winkel der Gabelader ein länglicher wasserklarer Tropfen, ein zweiter kleinerer in der Flügelmitte, ein dritter grösserer etwas näher an der Wurzel, von dem Ausschnitte des Innenrandes nur durch den Saum der vorletzten Ader getrennt; die Randzelle hinter dieser Ader und die darauf folgende der Spitze nähere in der Mitte mehr oder weniger fast wasserklar, mit der an der Spitze ausserordentlich stark gebogenen zur Rippe vorwärts hinlaufenden dritten Ader gleichlaufend ein unter ihr liegender fast wasserklarer Schweif. Beine schwarz. Im Berliner Museum und in meiner Sammlung."

Ich habe in Berlin den Typus gesehen und folgendes darüber notiert: "die Etikette trägt in Klammern = (*Lomatia caloptera* Macq.) und ein Sternchen, was gewöhnlich den Typus bezeichnet. Brasilien; von Olfers. N. 1613. Typus. 3 ♀♀. Die Flügelzeichnung variiert bei allen Exemplaren ziemlich stark in der Hinsicht, dass die durchsichtige, etwas milchigweisse Querbinde bald schmäler, bald etwas breiter ist (besonders in dem unteren Teil). Dasselbe gilt auch in betreff der Flecke an der Spitze der unteren Basalzelle, in der Mitte der Anal-und Axillarzelle (die letzte ist fast ganz durchsichtig mit Ausnahme der Spitze und der Basis). Zwei Submarginalzellen. Die 2. Längsader an der Spitze ist ausserordentlich stark zur Flügelbasis ausgebogen, so

dass sie ganz parallel ihrem nach unten gebogenen Teil ist. Die gewöhnliche Querader liegt etwas hinter dem Ende des dritten Viertels der Discoidalzelle. Die 3. Hinterrandzelle an der Spitze sehr schmal, fast ebenso breit wie die 1., die 2. jedoch sehr breit. Die Scheitelbreite ist etwas grösser als die des Ocellenhöckers. Was das ♂ betrifft, so stellt *Anthrax abbreviata* augenscheinlich dasselbe dieser Art dar."

Später (1830) hat Wiedemann das ♂ dieser Art *(A. abbreviata)* beschrieben. Die Beschreibung lautet: "Ist dem *A. pegasus* vollkommen ähnlich, nur dass am Untergesicht nichts gelbliches sich findet, und am Rückenschilde, ausser den zwei gelben linienartigen Striemen, nirgends weisses oder gelbes Haar zu sehen ist. Die bräunlichschwarze Farbe der Flügel ist in den Zwischenräumen der Adern stets lichter, so dass die Adern selbst satter eingefasst erscheinen. Die Flügelbinde liegt dicht vor der Wurzel der Gabelader und ist nicht wasserklar, sondern wirklich weiss, erreicht den Innenrand nicht, sondern endet gerundet ziemlich fern von demselben; sonst ist weder Tropfen noch andere Zeichnung zu bemerken. Im Berliner Museum aus Mexico."

In Berlin habe ich folgendes über die *Anthrax abbreviata* notiert: "Typus — N 1612. ♂. Brasilien, von Olfers. Diese Art ist dem *A. pegasus* äusserst ähnlich. Das einzige Unterschiedsmerkmal besteht darin, dass der durchsichtige Streifen auf den Flügeln hier eine deutliche milchige Färbung hat und nicht bis zum Hinterrand reicht, sondern nur bis zur Mitte der 2. Hinterrandzelle; die durchsichtigen Flecke an der Basis der Flügel fehlen ebenso, doch bei einem Exemplar von *A. pegasus,* das eine wahrscheinlich von Wiedemann selbst geschriebene Etikette trägt und den Typus darstellt, sind diese Flecke schwach ausgeprägt. Es ist möglich, dass das nur ein Geschlechtsunterschiedsmerkmal ist. Die Breite der Stirn oben ist schmäler als der Ocellenhöcker. Die innere Grenze des durchsichtigen Streifens bei *A. pegasus* und *A. abbreviata* verläuft von der Spitze der 1. Längsader zur Spitze der Discoidalzelle und ferner zur Spitze der Ader, welche zwischen der 2. und 3. Hinterrandzelle liegt (Discoidalzelle ist immer gefärbt), die äussere Grenze verläuft beinahe der inneren Grenze parallel (über der Abzweigungsstelle der 3. Längsader)."

Man muss bemerken, wie es schon Speiser getan hat, dass das Vaterland dieser Art von Wiedemann nicht richtig angezeigt ist — die Art stammt aus Brasilien.

Dr. Speiser hat das ♂ dieser Art beschrieben; es unterscheidet sich nur wenig von dem Weibchen, doch ist die helle Querbinde des Flügels nicht abgekürzt wie bei *abbreviata*. Mein ♂ stimmt mit dem ♀ ebenfalls überein. Meine Exemplare stammen von: Santa Cruz (Rio Grande do Sul) Stieglmayr leg. Provinc. Rio de Janeiro (Grz. m. Minas Geraes) Wiengreen leg. Brasilien (Joinville in St. Catharina); Porto de Cadi, Esp. Santo, III. 1921, F. Hoffmann leg. Körperlänge 12-17 mm., Flügellänge 14-18,5 mm.

Die dunkle Zeichnung des Flügels ist ziemlich gleichmässig, doch sind die Mitten der Zellen auf der Flügelspitze oftmals schwächer gefärbt, es scheint daher im letzten Fall, dass die Färbung längs der Adern dichter ist. Ein kleiner Fleck nach aussen von der Gabel der 3. Längsader kann anwesend oder abwesend sein. Die Discoidalzelle ist öfters ganz ausgefüllt, oder es ist ein sehr kleiner Mittelfleck vorhanden. Die Spitze der 4. Hinterrandzelle kann auch ungefärbt sein. Der Ocellenhöcker beim ♂ nimmt die ganze Scheitelbreite ein. Die Stirn ist nach oben erst ein wenig schmäler als der Ocellenhöcker, beim ♀ ist der Ocellenhöcker 2 mal kleiner als die Scheitelbreite. Die Stirn hat bei beiden Geschlechtern (besonders beim ♂) eine tiefe Längsrinne. Die ganze Behaarung ist tief schwarz, nur bei einigen Exemplaren fand ich hie und da auf dem Untergesicht und Thorax nicht sehr zahlreiche helle Haare. Schwinger dunkelbraun, die Spitze des Kopfes heller. Bei etwas durchfetteten Exemplaren sind die zwei hellen Längslinien des Thorax und die Mittellinie des Hinterleibs nicht bemerkbar. Beim ♂ ist die helle Querbinde des Flügels vorn besonders weiss, kalkweiss.

Oncodocera hedickei Param. ♀ (neu).

Gleicht dem ♂ sehr, doch ist der Scheitel deutlich breiter als der Ocellenhöcker (fast zweimal breiter als derselbe). Die ganze Stirn ist gelb oder gelblich behaart, nur an dem Ocellenhöcker befinden sich spärliche schwarze Haare. Alles übrige wie beim Männchen. Aus Brasilien. Typus in der Sammlung des Zoolog. Museums in München.

Oncodocera valida Wied. ♂.

1 ♂, Jalapa, Mexico; 1 ♀, Vulcan Colima, 24.VIII.1918, 1 ♂ ebenda, 20.IX.

Anisotamia ruficornis Macq. ♂.

Ein ♂ von Syrien hat eine Körperlänge 16 mm., Flügellänge 15 mm.; der ganze Thorax und Hinterleib sind gleich breit, parallelseitig. Die gelbe Färbung auf der Oberseite des Hinterleibs kann fast die Hälfte der Fläche einnehmen.

Nun wenden wir uns zur Gattung *Lyophlaeba* Rond. Seit meiner Arbeit über diese Gattung (s. "Travaux du Musée Zoologique". Kiew. N. 11. 1931) habe ich viel neues Material gesehen und bin zum Schluss gekommen, dass der Artenreichtum in dieser Gattung viel grösser ist als ich mir das früher vorstellte. Ausserdem ist es jetzt für mich ganz klar, dass die Artenunterschiedsmerkmale viel feiner sind als ich sie früher annahm. In dem neuen Material habe ich 3 Arten gefunden, die ein neues Merkmal besitzen: die 1. Hinterrandzelle ist vor der Spitze durch eine überzählige Querader, die weit hinter der Spitze der Discoidalzelle liegt, geteilt (wie dies bei *Exoprosopa* — Arten aus der Gruppe von *E. algira, fallaciosa* etc. der Fall ist). Man könnte dieses Merkmal als individuell betrachten, doch haben wir von der ersten Art 2 Exemplare, von der zweiten 5 und von der dritten noch 2 Exemplare, die alle dieses Merkmal besitzen. Zieht man in Betracht, dass bei den anderen, ziemlich zahlreichen Arten dieses Merkmal nicht vorhanden ist, so wird es klar, dass es ein konstantes Merkmal ist.

Im Zusammenhang damit glaube ich, dass meine Interpretation der *L. bifasciata* Macq. in meiner obenerwähnten Arbeit unrichtig ist, da die Abbildung von Macquart eine deutliche überzählige Querader in der 1. Hinterrandzelle zeigt.

Ich gebe unten eine Beschreibung der *L. bifasciata* Macq., die ohne Zweifel richtiger ist als meine frühere. Für die Art, welche ich unter dem Namen *L. bifasciata* beschrieben habe, schlage ich vor, einen neuen Namen zu gebrauchen:

Lyophlaeba bifasciata Macq. (sensu mihi) = *parbifasciata* nom. nov.

Lyophlaeba bifasciata Macq. ♂.

Dem ganzen Habitus und der Grösse nach unterscheidet sich diese Art von meiner früheren Beschreibung der *L. bifasciata* nur wenig, aber in Einzelheiten unterscheidet sie sich sehr stark.

Der Ocellenhöcker ist hell behaart. Auf der Stirn befindet sich kein schwarzes Haar. Die Stirn ist weiss behaart, nur auf der Mitte verläuft ein gelbbehaarter Längsstreifen. Das 3. Fühlerglied ist länger als bei *parbifasciata,* es ist fast 2 mal länger als das 1. Fühlerglied.

Der Thoraxrücken hat keine schwarzen Haare auf der vorderen Hälfte. Die Borsten des Thorax sind gelb, nicht rötlich. Die vordere Hälfte des Thoraxrückens ist kurz, docht dicht, gelblich, abstehend behaart (bei *L. parbifasciata* befinden sich hier anliegende Filzhaare). Die kräftigeren, borstenähnlichen Haare am Vorderrand sind wenig zahlreich, gelb, nicht rötlich. Das Schildchen ist schwarz, mit gelbem Aussenrand. Die Borsten der Thoraxseiten sind gelb.

Flügel wie bei *parbifasciata,* doch ist der helle Querstreifen oben etwas breiter (bei *parbifasciata* nimmt er fast die ganze basale Hälfte der Discoidalzelle ein), hier nimmt er fast zwei Drittel der Zelle ein. Die Färbung des Basalteils ist heller, besonders die Basis der beiden Basalzellen und der Analzelle (dieses Merkmal stimmt nicht mit der Abbildung von Macquart überein; da aber die hellen Stellen nicht ganz durchsichtig sind, kann man voraussetzen, dass die Abbildung den Basalteil des Flügels ganz dunkel nur der Einfachheit wegen darstellt). Die überzählige Querader in der 1. Hinterrandzelle steht etwas hinter der Mitte des basalen Teils der 2. Submarginalzelle. Die äusserst tiefe Ausbuchtung der 2. Längsader ist etwas steiler zur Längsachse des Flügels als bei *L. parbifasciata* gestellt.

Der Hinterleib ist deutlich verschieden (von der *L. parbifasciata*) gezeichnet; der mittlere goldgelb befilzte Längsstreifen fehlt hier gänzlich. Die schwarzen Haare, welche bei *L. parbifasciata* sehr zahlreich und grob sind, fehlen hier fast gänzlich, nur auf den zwei letzten Segmenten befinden sich ziemlich gut bemerkbare schwarze Haare.

Für diese Beschreibung dienten mir zwei ♂ ♂ von West-Argentinien und Chile, die mir liebenswürdigerweise Herr Dr. E. O. Engel (München) zum Studium gesandt hat.

Lyophlaeba argentinae n. sp. ♂ ♀.

Der *L. bifasciata* Macq. sehr ähnlich, doch kleiner, schmaler und etwas dunkler gefärbt. Der Ocellenhöcker ist schwarz behaart. Die

Behaarung des Gesichts und der Stirn ist reinweiss, nur beim ♀ hat dieselbe eine äusserst leichte gelbliche Abtönung. Alles übrige fast wie bei *L. bifasciata*. Der Scheitel beim ♀ ist schmal, zweimal breiter als der Ocellenhöcker, ein wenig kleiner als 1/7 der Kopfbreite.

Die drei grauen Längsstreifen auf dem Thoraxrücken sind deutlicher bemerkbar als bei *L. bifasciata;* bei der letzten sind sie nur angedeutet. Die Behaarung des Thoraxrückens ist merklich grauer als bei *L. bifasciata*. Geäder und Flügelzeichnung wie bei *L. bifasciata*, doch sind die Basalhälften der unteren Basalzelle und der Analzelle sowie die Mitten der 1., 2. und 3. Hinterrandzelle nicht gelblich, sondern durchsichtig. Die Grenze der Flügelzeichnung ist schärfer als bei *L. bifasciata*.

Auf dem Hinterleib befindet sich ein deutlicher grauer Längsstreifen (die seitlichen sind ebenfalls vorhanden), in dieser Hinsicht gleicht diese Art der *L. parbifascdiata* m.

Körperlänge 14,5 mm. (bei *bifasciata* 20 mm.).

Flügellänge 17,5 mm. (bei *bifasciata* 20 mm.).

3 ♂ ♂, 1 ♀, "Capilla d. Monte Cordoba, Argent. coll. Prof. Hoseus" 1 ♀, Décembre, XII. Rep. Argentina, Chaco de Santiago del Estero, Rio Salado.

Typen in der Sammlung des Zoolog. Museums in München.

Van der Wulp hat diese Art (Tijdschr. voor Entom. 1881. XXIV) unter dem Namen *C. landbecki* beschrieben; ich führe seine Beschreibung am Ende des Artikels an.

Lyophlaeba setosa n. sp. ♀.

Diese Art ist leicht zu erkennen. In der 1. Hinterrandzelle befindet sich (wie bei *L. bifasciata* oder *L. argentinae*) eine überzählige Querader. Fühler ganz schwarz; der durchsichtige Mittelstreifen des Flügels beginnt nicht von der ersten Längsader, sondern von der 4. etc.

Die Grundfarbe des Körpers ist schwarz, die des Schildchens, der Mundhöhle gelb oder gelbrötlich. Der Scheitel ist fast 3 mal breiter als der Ocellenhöcker und nimmt fast 1/5 der Kopfbreite ein. Die zwei oberen Drittel der Stirn sind schwarz behaart, das untere weissgelblich. Der ganze Kopf ist dicht grau bestäubt. Gesicht weiss behaart. Fühler schwarz, schwarz behaart. Das 3. Fühlerglied ist äus-

serst schmal, ganz zylindrisch, merklich länger als die beiden ersten zusammen. Ocellenhöcker sehr kurz schwarz behaart.

Der Thoraxrücken ist anliegend gelbrötlich befilzt (an den Seiten weiss befilzt), kurz schwarz abstehend behaart; ausserdem an den Seiten und am Vorderrand befinden sich ziemlich zahlreiche schwarze borstenähnliche Haare und echte schwarze Borsten. Wenn der Rücken abgerieben ist, sieht man drei wenig bemerkbare, schmale, graue Längsstreifen. Schildchen weiss befilzt, kurz und spärlich schwarz behaart und längs dem Aussenrand schwarz beborstet. Die Brustseiten sind ziemlich lang und dicht weisslich behaart; auf den Mesopleuren befinden sich ausserdem zahlreiche schwarze borstenähnliche Haare. Beine dunkelbraun, fast schwarz, der Schenkel nur sehr schwach gelblich durchscheinend. Tarsen sehr lang, länger als die Schienen, ganz schwarz. Die Vorderseite sämtlicher Schenkel trägt starke schwarze Borsten (besonders sind sie kräftig auf den mittleren Schenkeln). Schwinger weisslich.

Die Flügelzeichnung unterscheidet sich von derselben anderer Arten hauptsächlich dadurch, dass der durchsichtige Mittelstreifen nicht von der 1. oder 2. Längsader abgeht, sondern von der 4. Längsader. Der dunkle Querstriefen nach aussen von der obengenannten hellen ist schwach ausgeprägt (sowie der helle); infolgedessen weicht die Flügelzeichnung von derselben der *L. bifasciata* stark ab. Der durchsichtige Teil des Flügels ist nicht wasserklar, sondern deutlich graulich beraucht. Die dunkelbraune Färbung hat etwa folgende Grenzen: sie nimmt die ganze Fläche vom Vorderrand bis zur 4. Längsader und von der Flügelbasis bis zur Gabelader ein. Die untere Basalzelle ist auch ganz mit dunkler Farbe ausgefüllt. Axillar-und Analzelle sind graulich getrübt, nur an der Basis und an der Spitze findet man eine Spur von dunklerer Färbung; auch die sie umgrenzenden Adern sind äusserst schmal gelb umsäumt. Die Discoidalzelle und 4. Hinterrandzelle sind glasartig, nur an der Basis und die erstere auch an der Spitze sind sehr schmal verdunkelt. An der basalen oberen Ecke der 3. Hinterrandzelle befindet sich ein deutlicher dunkler Fleck. Die 2. und 3. Hinterrandzelle sind durchsichtig, doch ist die Basis der ersteren und die Seiten der zweiten gelbbraun umsäumt. Die 1. Hinterrandzelle ist an der Basis gebräunt und längs der 3. Längsader

ebenso schmal bis zur überzähligen Querader umsäumt. Die letzte ist beiderseits bräunlich umsäumt. Die Marginalzelle ist ganz ausgefüllt, fast bis zur Stelle, wo die 2. Längsader sich nach unten zu krümmen anfängt; die 1. Submarginalzelle ist fast wie die Marginalzelle gefärbt, doch befindet sich an der Spitze der Zeichnung ein schmaler, glasheller Auswuchs, der gegen die Basis des Flügels gerichter ist, oder er ist nur angedeutet. Die Basis der ersten Abteilung der 2. Submarginalzelle ist gebräunt; die kleine Ader, welche diese Zelle in zwei Teile trennt, ist beiderseits dunkel umsäumt. Das Geäder ist sehr charakteristisch. Die 1. Hinterrandzelle ist an der Spitze merklich verengt und in zwei Teile durch eine überzählige Querader geteilt; dieselbe liegt etwas hinter der Mitte der 2. Hinterrandzelle. Die zweite Hinterrandzelle ist der dritten an der Spitze gleich (bei *L. bifasciata* und *parbifasciata* ist die erstere deutlich breiter). Die 2. Längsader ist an der Spitze stark gekrümmt, doch nicht so tief wie bei *L. bifasciata* etc. Der Vorderrand des Flügels ist an der Einmündungsstelle der 1. Längsader nicht deutlich nach vorn gewölbt, wie dies beim ♂ von *L. bifasciata* der Fall ist. Die Querader, welche die 1. Submarginalzelle teilt, liegt deutlich hinter der Mitte des basalen Teils der 2. Submarginalzelle.

Hinterleib unten weiss befilzt und spärlich schwarz behaart (gegen die Spitze dichter). Oben ist er dunkel, an den Seiten weiss befilzt und an den hinteren Ecken des 1.-4. Segments dicht (wie Büschel bildend) borstenähnlich schwarz behaart; auf den 3 letzten Segmenten sind die schwarzen Haare kürzer und dünner. Ausserdem sind die 4 ersten Segmente bräunlich bestäubt; doch ist das wenig bemerkbar. Auf der Mitte der Segmente längs dem Hinterrand befinden sich weisse Büschel, die gegen die Spitze des Hinterleibs allmählich kleiner werden. Die Oberseite des Hinterleibs ist spärlich schwarz behaart.

Körperlänge bis 20 mm.; Flügellänge bis 22 mm.

2 ♀ ♀, Chile. Typus in der Sammlung des Zoolog. Museums in München.

Lyophlaeba pallipennis n. sp. ♀.

Diese Art gehört zur Gruppe, welche eine schwach entwickelte Flügelzeichnung besitzt (also *infumata, canescens, montana, vulgaris)*;

leider sind diese Arten mir durch Autopsie nicht bekannt; daher kann ich nicht sichere Unterschiedsmerkmale in der Flügelzeichnung von diesen Arten geben.

Die Grundfarbe des Körpers ist braunschwarz. Der Mundrand aber, beide basale Fühlerglieder, Schulterschwielen, Schildchen, Schwinger und Beine sind gelb. Gesicht reinweiss behaart; die Stirn ist oben schwarz, unten gelblich abstehend behaart. Auf der Mitte der Stirn ist die gelbe Grundfärbung durchscheinend. Der Hinterkopf ist nur in den Ausbuchtungen des Augenrands dicht weisslich bestäubt. Der Rüssel ragt bei meinem Exemplar nur wenig hervor (die Mitte des 3. Fühlerglieds erreichend). Das 3. Fühlerglied ist fast so lang wie die beiden ersten zusammen. Die basalen Glieder sind oben kurz schwarz, unten lang weisslich behaart. Der Scheitel nimmt fast 1/7 der Kopfbreite ein (ein wenig mehr). Der Ocellenhöcker nimmt die Hälfte der Scheitelbreite ein.

Der Thoraxrücken ist ungestreift, kurz abstehend schwarz behaart, vorn gelblich befilzt und an dem Vorder-und Seitenrand gelb und weiss gemischt behaart. Borsten nicht kräftig, gelblich. Thoraxseiten verhältnismässig sehr spärlich weisslich behaart. Beine ganz gelb, nur die Kniee schmal schwarz.

Die 2. Längsader ist an der Spitze stark (nicht äusserst stark) gekrümmt; die beiden Seiten der Krümmung sind nicht parallel; die Ausbuchtung ist breit offen; die gegen die Flügelbasis näher liegende Seite dieser Krümmung ist dem Stamm der 3. Längsader parallel (bei den anderen Arten der *L. bifasciata*-Gruppe habe ich das niemals gesehen). Die Ader, welche die Submarginalzelle teilt, steht fast auf der Mitte des basalen Teils der 2. Submarginalzelle. Die Flügel sind überwiegend durchsichtig, da der gefärbte Teil eine viel kleinere Fläche einnimmt. Der ganze Vorderrand des Flügels ist so breit gefärbt wie die Marginalzelle breit ist, doch reicht die braungelbliche Färbung nur bis zur Krümmung der 2. Längsader. Die kleine Querader, welche die 1. Submarginalzelle teilt, der basale Abschnitt des oberen Astes der 3. Längsader, der Abschnitt der 3. Längsader zwischen der gewöhnlichen Querader und der Gabelungsstelle der 3. Längsader, die gewöhnliche Querader, der letzte Abschnitt der oberen Seite der Discoidalzelle, ihre Spitzenader, die Basis der 3. Hinterrandzelle und die Ader, welche diese Zelle von der 4. abtrennt, sind alle beiderseits

schmal, doch scharf, bräunlich umsäumt. Diese Umsäumung der oben erwähnten Adern ist zickzackförmig; man kann sie als Rest des braunen Querstreifens der anderen Arten betrachten. Anal-, Axillar, Discoidal- und Hinterrandzellen sind fast ganz durchsichtig.

Hinterleib oben sehr kurz und spärlich, abstehend, schwarz behaart, nur mit einer Spur der hellen Befilzung (hie und da, obgleich das Exemplar ziemlich gut erhalten ist). Die Seiten des Hinterleibs sind dichter und länger behaart, die vier ersten Segmente gelblich, die übrigen schwarz behaart, doch ist die Behaarung weit spärlicher wie z. B. bei *L. bifasciata*. Hinterleib unten gelblich, spärlich weisslich behaart und befilzt, nur die zwei letzten Sternite sind gröber schwarz behaart.

Körperlänge 15 mm.; Flügellänge 16,5 mm.

1 ♀ Chile. Typus in der Sammlung des Zoolog. Museums in München.

Lyophlaeba koslowskyi Edw. ♂ (neu).

Ich habe ein Exemplar von Chile untersucht, das fast in allen Merkmalen mit der Beschreibung und Abbildung von Edwars übereinstimmt (Körperlänge 13, Flügellänge 13 mm.). Die kleinen Abweichungen halte ich für Geschlechts- und Individualunterschiede. Mundhöhlenrand und Wangen gelb. Die sehr charakteristische Flügelzeichnung, sowie das Geäder, stimmen mit der Abbildung von Edwards fast ganz überein, auch befindet sich hier ein kurzer Aderstumpf auf dem oberen Ast der 3. Längsader, der gegen die Flügelbasis gerichtet ist. Ich habe nur folgende Unterschiede gefunden: ein durchsichtiger, kleiner, keilförmiger Strich auf der Spitze der unteren Basalzelle (unten) fehlt hier gänzlich. Die schwarzbraune Färbung längs den die 2., 3. und 4. Hinterrandzelle abtrennenden Adern ist stärker entwickelt; die Spitze der 1. Hinterrandzelle ist deutlich gebräunt; infolgedessen entsteht eine deutliche Querbinde nahe der Spitze des Flügels, die bei den meisten chilenischen Arten sehr gut ausgeprägt ist; hier ist sie viel schwächer entwickelt. Schematisch ist der Flügel folgenderweise gezeichnet: die ganze vordere Hälfte vom Vorderrand fast bis zu der geraden Linie von der Basis der Axillarzelle zur Gabelung der 3. Längsader ist dunkelbraun; die Spitze des Flügels und die Hinterhälfte ist durchsichtig, doch ist die Spitze der

Analzelle, der Discoidalzelle, der 1. Hinterrandzelle und fast die ganze 3. Hinterrandzelle braun gefärbt.

Die Augen sind durch einen äusserst schmalen Streifen getrennt. Das 1. Fühlerglied ist schmutzig gelb, oben überwiegend schwarz beborstet, unten überwiegend fast weisslich behaart (Herr Edwards nennt jedoch das 1. Fühlerglied "enterely black").

Der Thoraxrücken ist schwarz abstehend behaart und beborstet, doch sind die grösseren Borsten vor der Flügelbasis rötlich. Ausserdem ist der Thoraxrücken gelblich anliegend befilzt; aber hinten befindet sich vor dem Schildchen ein grosser, dreieckiger, weissbefilzter Fleck; die Seiten des Thoraxrückens sind auch weissbefilzt; auf dem Vorderrand befinden sich zwei dicht nebeneinander stehende weissbefilzte Flecke, zwischen denen (etwas nach hinten) sich eine schmale weissbefilzte Strieme befindet, welche sich bis zum oben erwähnten grossen dreieckigen, vor dem Schildchen liegenden, Fleck erstreckt.

Der Hinterleib ist unten dicht weiss befilzt und spärlich schwarz behaart. Oben ist er schwarz abstehend behaart und gelb anliegend befilzt, an den Seiten und in der Mitte weiss befilzt; infolgedessen entstehen drei ziemlich deutliche weisse Längsstreifen. Der mittlere ist ziemlich breit, parallelseitig und verläuft vom 2. bis 8. Segment (einbegriffen), Der Hinterrand des 1. Segments ist schmal weiss befilzt.

1 ♂, Neuquen, Chile, 1907. Dr. Adolf Lendl leg. Anmerkung. Herr Dr. Edwards hat diese Art in die Gattung *Ligyra* gestellt. Aus meinen Erörterungen im Anfang dieses Artikels wird es klar, dass dieser Name nicht zur *Lomantiinen*-Gruppe, sondern zur *Exoprosopinen*-Gruppe gehört.

Da Herr Edwards in seiner interessanten Arbeit über die patagonischen und chilenischen Dipteren *) meiner Meinung nach einige kleine Fehler gemacht hat, halte ich es für nötig, dieselben hier zu korrigieren. Er nimmt an, dass die Arten der Gattung *Comptosia* 3, die Gattung *Ligyra* 4 Submarginalzellen haben und sagt, dass die beiden Arten in Australien gut vertreten sind. In Wirklichkeit kennen wir bis jetzt keine australische Art dieser Gruppe, welche 4 Submarginalzellen hat, und alle bis jetzt bekannten chilenischen Arten (mit

* Diptera of Patagonia and South Chile. Part. v, fasc. 2. 1930. British Museum.

Ausnahme der *Macrocondyla pictinervis)* haben 4 Submarginalzellen, gehören also zur Gattung *Lyophlaeba* Rond. [*Ligyra* (sensu Edwards)].

Ferner hat Dr. Edwards unter dem Namen *Anthrax oedipus* ohne Zweifel verschiedene Arten zusammengestellt. Ich glaube in der Zukunft zu dieser Frage noch zurückzukehren.

Lyophlaeba lugubris Rond.

Die Stirn des Männchens ist äusserst schmal, die Augen fast zusammenstossend, der Stirnstreifen fast so breit wie die vordere Ocelle. Oben ist die Stirn schwarz beborstet, unten mit gelblichen Borstenhaaren. Die grösseren Borsten vor der Flügelbasis sind gelb, die kleineren wie beim ♀ schwarz. Der Bauch ist längs dem Hinterrand der Sternite gelb umsäumt. 1 ♂, 12. 1903. Chile, Rancagua, P. Herbst.

Lyophlaeba chilensis Param. ♂.

Ich habe von dieser Art noch 4 Stück (♂ ♂) untersucht (Rancagua, 12. 1904. P. Herbst leg.). Alle unterscheiden sich dadurch, dass der durchsichtige Fleck vor der Spitze der unteren Basalzelle fehlt; die 2. Längsader ist nicht so stark zum Vorderrand gebogen, die basale Hälfte der oberen Basalzelle durchweg dunkel gefärbt, die 2., 3. und 4. Hinterrandzelle kann man als durchsichtig bezeichnen (nur die Ränder sind dunkel umsäumt); alle Hinterleibsegmente (1.-8.) tragen oben einen weissen Fleck in der Mitte; alle Borsten des Thoraxrückens und Schildchens sind rötlichgelb. Da diese Merkmale keine grosse Bedeutung haben und andererseits die *L. chilensis* nur nach einem einzigen Exemplar beschrieben ist, halte ich es für zweckmässig, die genannten Exemplare zu dieser Art zu stellen.

Comptosia landbecki van der Wulp = **L. argentinae** Param.

Van der Wulp schreibt: "Ik reken tot deze soort eenige exemplaren van beide sexen, mij uit Argentina door Prof. Weyenbergh toegezonden. Hunne determinatie leverde mij nog al eenig bezwaar op. Aanvankelijk meende ik ze als *C. bifasciata* Macq. te moeten bestemmen, omdat Macquart's beschrijving (Dipt. ex supp. 4.114.8)

en zijne daarbij gevoegde afbeelding (pl. 10. f. 18) mij wel tvepasselijk voorkamen, ofschoon de laatste ver van kennbar is. Intusschen heeft Dr. Philippi, in zijn uitmuntend stuk over de Chilenische Diptera, aan het licht gebragt, dat er eenige andere, naauw aan *bifasciata* verwante vormen bestaan; hij onderscheidt er niet minder dan vijf, te weten: *bifasciata, landbecki* en *montana,* die een rooden sprietwortel hebben, benevens *vulgaris* en *consobrina* met geheel zwarte sprieten. Het zal later moeten blijken of hier werke lijk aan afzoderlijke soorten dan wel slechts aan varieteiten moet worden gedacht.

Mijne voorwerpen, die, behalve in de grootte, onderling in alles volmaakt overeenstemmen, kunnen stellig niet tot de beide laatstgenoemde soorten worden gerekend, omdat de sprieten zeer duidelijk een roodgeel wortellid hebben. Volgens de opvatting van Philippi zon *bifasciata* zijn te herkennen aan de roodgele beharing onmiddellijk boven de sprieten (Macquart zegt dan ook: "front à poils d'un blanc jaunâtre"); bij al mijne exemplaren daarentegen is de zijdeachtige beharing van het voorhoofd even uit als die van het aangezigt. Blijven dus over *C. landbecki* en *montana.* Van deze beiden vertoont de eerste de donkere teekening op de vleugels ten minste even volledig als *bifasciata,* terwijl bij *montana* daarvan niets anders is overgebleven dan een smalle zoom aan den voorrand en langs de dwarsaderen. Daar nu bij mijne exemplaren die teekening volkomen aanwezig is, kom ik tot het besluit, dat zij als *C. landbecki;* moeten worden gedetermineerd. Werkelijk schijnen ook de diagnose en beschrijving, door Philippi van deze soort gegeven, op mijne voorwerpen te kunnen worden toegepast. Ten einde evenwel andere Dipterologen, die welligt in de gelegenheid zijn typische exemplaren te vergelijken, in staat te stellen over de juistheid mijner determinatie te vordeelen, geef ik hier van de door mij bedoelde soort eene uitvoerige beschrijving, benevens eene afbeelding van den vleugel (Pl. 9. f. 12).

Lengte 10,5-15,5 mm. Van slanken vorm. Voorhoofd, aangezigt en wangen met digte, platliggende, witte behaaring; aangezigt zeer kort; de mondrand spits toeloopend en tot digt onder de sprieten reikende; voorhoofd bij het ♂ driehoekig, met de oogen van boven bijna aan elkander stootende; bij het ♀ het voorhoofd naar achteren sterk versmald; achterhoofd grauw, aan de oogkanten wit bestoven en met witte behaaring; oogen van achteren in't midden ingebogen. Sprieten

kort; het eerste lid dik en bleek roodgeel; die beide volgenden zwart; het derde priemformig en langzamerhand in de eindgriffel overgaande. Zuiger zwart, merkelijk langer dan de sprieten en tusschen deze schuin uitstekende. Thorax van boven zwart, met drie blaauwachtig white langsstrepen, de middenste het smalst; behaaring vaalgeel en zwartbruin gemengd; borstzijden witachtig bestoven; voor den vleugelwortel een bosje vaalgele borstels. Schildje vuil roodgeel, aan den wortel meestel zwartachtig. Achterlijf dubbel zoo lang als de thorax, vaalgeel, met zwarten voorrand der ringen, zoodanig dat de zijrand ruimschoofs en daarentegen van achteren slechts de insnijdingen vrij blijven; in sommige rigtingen is eene lichte rugstreep merkbaar; in de zijden hier en daar eene lichtgrijze bestuiving, alsmede eene blonde beharing, die aan den eersten ring langer ist; buik eenkleurig geelachtig aschgrauw. Pooten dun, roodgeel; de heupen en ook eenigszins de dijen uit bestoven; scheenen veelal verdonkerd, tarsen bruinzwart. Kolfjes geel; de knop van onderen donker gevlekt, van boven uit. Vleugels merkelijk langer dan het achterlijf, in ♂ in't midden van den voorrand iets ingebogen; de wortel en de voorrand tot aan't eind der subcostaalader bruin; bovendien tween daarvan uitgaande bruine dwarsbanden, waarvan de eerste smaller is en het eind der tweede wortelcel, maar daaren tegen den achterrand niet bereikt; de tweede band vooral naar onderen vorbreed en de achtercellen bedekkende; in dien tweeden band hebben de cellen lichtere kerne, zoodat eigenlijk alleen de aderen donker gezoomd zijn; de grondkleur der vleugels overigens uit; er zijn vier cubitalcellen en voorts vijf achtercellen, omdat de eerste door eene dwarsader in tweën is gesplitst."

Bestimmungstabelle der *Lyophlaeba*-Arten der Welt.

1. Flügel ganz schwarz, nur die Spitze selbst ist graulich; die schwarze Färbung ist längs der Adern besonders dicht; die Mitten der Zellen sind viel durchsichtiger, grau. Pulvilli fast fehlend. Körperlänge 14 mm. Chile.. **lugubris** Philip. ♂ ♀

— Flügel schwarz (oder schwarzbraun oder braungelb) und weiss gezeichnet, meistens sind die Spitze des Flügels und eine Querbinde, welche durch die Basis der Discoidalzelle durchläuft, durchsichtig; seltener ist der Flügel nur längs der Adern (besonders auf der Basalhälfte) gefärbt;

sehr selten hat der Flügel nur eine dunkle Vorderrandbinde. Pulvilli in der Regel vorhanden.. 2

2. Der Vorderrand des Flügels (bis zur 4. Längsader) ist gleichmässig dunkel gefärbt, nur selten existiert ausserdem eine unvollständige dunkle Querbinde, welche durch die Spitze der Discoidalzelle verläuft.................. 3

— Der Flügel hat dunkle und helle Querbinden, daher ist die Vorderrandslängsbinde unterbrochen; niemals erstreckt sich die dunkle Färbung bis zur 4. Längsader, sondern maximal bis zur 3. Längsader; wenn der Flügel keine deutlichen Querbinden hat, ist die dunkle Vorderrandsbinde schwach entwickelt.. 4

3. In der 1. Hinterrandzelle weit hinter der Spitze der Discoidalzelle befindet sich eine überzählige Querader. Eine grosse Art (Körperlänge 20 mm.). Chile.. **setosa** n. sp. ♀

— In der 1. Hinterrandzelle befindet sich keine überzählige Querader. Eine kleinere Art (Körperlänge 11-13 mm.). Chile.. **koslowskyi** Edw. ♂ ♀

4. Der Flügel ist deutlich quergestreift. Der grössere Teil des Flügels ist dunkel, doch ist die Spitze und eine Querbinde, welche durch die Basis der Discoidalzelle verläuft, durchsichtig; manchmal ist noch eine kurze durchsichtige Querbinde an der Flügelbasis oder eine Spur derselben vorhanden.. 5

— Der Flügel ist meist längs der Adern gefärbt oder im allgemeinen mit einer schwachen Zeichnung versehen; niemals befinden sich auf dem Flügel breite, scharf von einander getrennte, durchsichtige und dunkle Querstreifen. 13

5. In der 1. Hinterrandzelle befindet sich weit hinter der Spitze der Discoidalzelle eine überzählige Querader.. 6

— In der 1. Hinterrandzelle befindet sich keine überzählige Querader...... 7

6. Eine grössere Art (Körperlänge 20 mm.). Stirn gelb behaart. Die vordere Hälfte des Thoraxrückens ist nur mit gelben Haaren bedeckt. Die durchsichtige Querbinde des Flügels und die Anlage einer ebensolchen an der Basis des Flügels sind leicht gelblich getrübt. Die Mitten der Hinterrandszellen sind nur wenig durchsichtiger als die Ränder. Der Hinterleib hat keine Längsstreifen. Chile, West-Argentinien.. **bifasciata** Macq. ♂ ♀

— Eine kleinere Art (Körperlänge 10-15 mm.). Stirn weiss behaart. Die vordere Hälfte des Thoraxrückens ist mit gelblichen und weissen (♂) oder schwarzen untergemischten (♀) Haaren bedeckt. Die hellen Stellen auf dem Flügel sind ganz durchsichtig; die Mitten der Hinterrandzellen fast durchsichtig. Der Hinterleib oben trägt drei graue Längsstreifen. Argentinien. .... **argentinae** n. sp. ♂ ♀

7. Das 1. Fühlerglied ist schwarz.. 8

— Das 1. Fühlerglied ist rotgelb oder gelb.. 10

8. Die Behaarung der Fühler ist gelbbräunlich. Beine dunkelbraun, mit rötlicheren Schenkeln. Körperlänge 12,5 mm. Chile.. **blanchardi** Param. ♂ ♀
— Die Behaarung der Fühler ist weiss. Beine schwarz.............................. 9
9. Körperlänge 17 mm. Chile......................... **consobrina** Philip. ♂ ♀
— Der *L. consobrina* sehr ähnlich (Körperlänge 12 mm.). Die Krümmung der 2. Längsader vor der Spitze ist viel schwächer, nicht parallelseitig, wie dies bei *L. consobrina* der Fall ist. Der Abstand des untersten Punktes vom Vorderrand des Flügels ist weniger als der Abstand vom Vorderrand (bei *L. consobrina* ist er deutlich grösser). Chile........... **minuta** Param. ♀
10. Grössere Arten (Körperlänge 20-25 mm.). Die Behaarung der Stirn ist gelb.. 11
— Kleinere Arten (Körperlänge 13-15 mm.). Die Behaarung der Stirn ist weiss.. 12
11. Körperlänge 25 mm. Auf dem Hinterleib befinden sich 3 weissbehaarte Längsstreifen. Chile.. **philippii** Param.
— Körperlänge 20 mm. Auf dem Hinterleib befinden sich 3 goldgelbbehaarte Längsstreifen. Chile.................................. **parbifasciata** nom. nov.
12. Der Hinterleib ist unten einfarbig und einfarbig behaart. Körperlänge 15 mm. Chile.. **landbecki** Philip.[1]
— Die Unterseite des Hinterleibs trägt (wie die Oberseite) 3 sehr deutliche, schmale, reinweisse Längsstreifen. Körperlänge 13-14 mm. Chile............ .... **chilensis** Param. ♂
13. Das 1. Fühlerglied ist schwarz.. 15
— Das 1. Fühlerglied ist rotgelb oder gelb.. 14
14. Körperlänge 17,5 mm. Die Brustseiten sind gelblich behaart. Die Haare an den Seiten des Hinterleibs sind schwarz. Der Hinterleib ist schwarz, mit schmalen weisslichen Rändern der Segmente. Chile.................................. .... **montana** Philip.[2]
— Körperlänge 15 mm. Die Brustseiten sind weisslich behaart. Auf den Steiten der 4 ersten Hinterleibssegmente sind die Haare gelblich. Hinterleib braunschwarz, mit einer graugelblichen Abtönung.................................. .... **pallipennis** n. sp. ♀
15. Flügel sehr lang, sämtliche Adern bräunlich umsäumt, die Zwischenräume

[1] Ueber die Färbung der Unterseite sagt Philippi kein Wort; da er aber diese Art nur mit *L. consobrina* vergleicht und diese Art "lange für *L. consobrina* gehalten" hat (dieselbe hat eine zeichnungslose Unterseite des Hinterleibs), so kann man voraussetzen, dass dieses sehr in die Augen fallende Merkmal von Philippi nicht übersehen ist und dass seine Art eine besondere Art darstellt.

[2] In der Beschreibung dieser Art, die ich wörtlich angeführt habe (s. Seite 38. Travaux Mus. Zool Kiew. N. 11) muss man statt, "extens. alar. 16 mil." "16 lin." lesen.

nicht ganz durchsichtig. Pulvilli fehlen. Der Thoraxrücken ist mit schwarzen, abstehenden borstenähnlichen Haaren besetzt. Körperlänge 10 mm. Bolivia. .... **boliviana** Param. ♂

— Nur wenige Adern des Flügels sind schwach umsäumt. Pulvilli wahrscheinlich vorhanden. Die Behaarung des Thoraxrückens ist nicht schwarz, sondern hell.. 16

16. Die Behaarung ist gelb. Thorax mit drei Streifen. After schwarz behaart. Körperlänge 20 mm. Chile.............................. **infumata**[1] Philip.

— Die Behaarung ist weiss oder greis. Thorax ungestreift. Körperlänge 14 mm. (s. die Beschreibungen). Chile.. .... **canescens** Philip. und **vulgaris** Philip.

[1] In der Beschreibung dieser Art, die ich wörtlich angeführt habe (s. Seite 36, Travaux Zool. Mus. Kiew. N. 11) muss man statt "extens. alar. fere 7 mil". "fere 17 lin". lesen.

